

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

Das APEC-Gipfeltreffen 2013

GASTGEBER INDONESIEN VERBINDET VERGANGENHEIT MIT ZUKUNFT

Vom 01. bis 08. Oktober 2013 fand in Nusa Dua auf der indonesischen Insel Bali das alljährliche Gipfeltreffen der Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC) statt. Nach 1994, als in Bogor mit den berühmten „Bogor Goals“ das vorrangige Ziel APEC's ausgegeben wurde, eine Freihandelszone im asiatisch-pazifischen Raum zu verwirklichen, tagte die Internationale Organisation nun wieder in Indonesien. Das Land war somit Gastgeber einer Wirtschaftsgemeinschaft, die mit über drei Milliarden Menschen aus 21 Mitgliedsstaaten – und demgemäß über 40 Prozent der Weltbevölkerung – etwa 55 Prozent des globalen BIP erwirtschaftet. Doch welche Bedeutung kann der APEC tatsächlich beigemessen werden? Gegner fürchten die Konsequenzen eines völlig liberalisierten Marktes und trauen der APEC nicht zu, eine starke globale Rolle einnehmen zu können. Kritiker betonen zudem das Ausbleiben realer Ergebnisse und somit die offensichtliche Wirkungslosigkeit des Forums. Ferner fiel der Gipfel in eine Zeit, in der das Gastgeberland nach Jahren boomender Wirtschaft eine Wiederholung der Asienkrise von 1997 befürchtet.

Hintergrund

Die Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC) gründete sich 1989, hauptsächlich ob des Bestrebens Australiens, eine ökonomisch effektivere Kooperation mit seinen Nachbarländern bzw. den Ländern des asiatisch-pazifischen Raums einzugehen. Tragender Gedanke hinter der Initiative war die Befürchtung, dass die

voranschreitenden Integrationen Nordamerikas (NAFTA) und Europas (EG bzw. EU) zu einer wirtschaftlichen Ausgrenzung des ozeanischen Staates führen würde. Aber auch andere Länder der Region zeigten großes Interesse an einem Wirtschaftsbund, und so trafen sich im November des Epochenjahres zum ersten Mal die Vertreter der zwölf Gründungsmitglieder in der australischen Hauptstadt Canberra. Neben dem Gastgeber daselbst waren dies Brunei, Kanada, Indonesien, Japan, Südkorea, Malaysia, Neuseeland, die Philippinen, Singapur, Thailand sowie die Vereinigten Staaten von Amerika. Dem Konzept ablehnend gegenüber standen zunächst die Länder der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN). Sie favorisierten anfänglich eine rein asiatische Vereinbarung, was nicht bloß aufseiten der USA zu heftiger Kritik führte, sondern auch von weiteren Ländern abgelehnt wurde – vor allem Japan warnte als starkes Exportland vor einer regional begrenzten Kooperation.

Von Anfang an sollte es ein wesentliches Kennzeichen des Forums sein, den Regionalismus zwar hervorzuheben, dabei jedoch immer auch lukrativ und zugänglich für neue Länder zu bleiben. Und so verzeichnete die APEC schon im Jahr 1991 Zuwachs, als ihr neben der Volksrepublik China auch Taiwan und Hongkong beitraten. Ein Jahr darauf folgte neben Papua Neuguinea mit Mexiko das erste lateinamerikanische Land. Bestand die APEC bis dahin noch aus einem jährlichen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

Ministertreffen, so erfuhr sie 1993 – auf Verheiß der USA – eine Aufwertung zum Gipfel der Regierungschefs. Wiederum ein Jahr später intensivierten die Mitgliedsstaaten, zu denen nun auch Chile gehörte, die Bemühungen zur Erreichung ihrer erklärten Ziele bezüglich der Markt- und Handelsliberalisierungen. Ausdruck fanden diese in den niedergeschriebenen „Bogor-Goals“, die eine vollständige Liberalisierung von Handel und Investitionen zwischen den industrialisierten Mitgliedsstaaten bis 2010 und zwischen den Entwicklungsländern bis 2020 vorgeben. Als Kolumbien im Jahr 1995 einen Antrag auf Mitgliedschaft in der APEC stellte, entschloss sich die Organisation, bis auf Weiteres keine neuen Länder mehr aufzunehmen, um vorerst die Arbeit unter den schon eingegliederten Staaten zu fördern und demgemäß die Organisation als Ganzes zu konsolidieren. Dieses Stillhalteabkommen wurde aufgrund der asiatischen Finanzkrise von 1997 mehr oder weniger bis heute verlängert. Ausnahmen bildeten im Jahr 1998 Peru, Russland und Vietnam, die bis dato als letzte Staaten der APEC beitreten durften. Seit dieser Zeit gab es keine Neuaufnahmen mehr. Zuletzt wurde ein Aufnahmeantrag Indiens abgelehnt, obgleich das Land seit November 2011 erstmals den Status eines Beobachters zugesprochen bekam. Nichtsdestotrotz sind viele Länder an einer Aufnahme in die Gemeinschaft interessiert. Neben Indien treiben mit Pakistan, Bangladesch, Sri Lanka, Macao, der Mongolei, Laos, Kambodscha, Costa Rica, Kolumbien, Panama und Ecuador ein Dutzend Länder ihre Bemühungen um eine Eingliederung weiter voran.

Seit den frühen Anfängen, als die APEC nicht mehr darstellte als ein bloßes Forum informeller Gespräche – bestehend aus einer jährlichen Ministerkonferenz –, hat sich die Organisation stets weiterentwickelt und die Anzahl ihrer Gremien beachtlich

erweitert. Die ursprüngliche Intention zur Gründung einer Institution der wirtschaftlichen Zusammenarbeit war dabei die treibende Kraft. Bis heute fußt die Arbeit vornehmlich auf drei Säulen: Neben verschiedenen Initiativen zur Handels- und Investitionsliberalisierung (1.Trade and Investment Liberalization) bilden beratende Arbeitsgruppen zur Erleichterung von Geschäftsabschlüssen auf Unternehmensebene (2.Business Facilitation) sowie ferner Bemühungen um ökonomische und technologische Kooperationsbildungen (3.Economic and Technical Cooperation) das Hauptaugenmerk eines jeden Gipfeltreffens.

Längst lassen sich die Treffen jedoch nicht mehr nur auf außenwirtschaftliche Aspekte reduzieren, sondern greifen ein breites Spektrum an Themen auf. Die Konferenz des Forschungszentrums, die Frauenkonferenz sowie die Jugendkonferenz sind mithin bereits fester Bestandteil des Formats. Auch Aspekte bezüglich erneuerbarer Energien, Zukunftstechnologien und Bildung sowie der Bekämpfung des internationalen Terrorismus stehen mittlerweile weit oben auf der Agenda. In diesem Sinne hat sich die APEC, über den rein ökonomischen Nutzen der Zusammenkünfte hinweg, zu einem thematisch sehr breit gestaffelten Kommunikationsforum entfaltet. Bekannt wurde zuletzt beispielsweise, dass die Konferenzen hinter geschlossenen Türen ebenso genutzt werden, um über das Problem Nordkorea zu diskutieren. Die Berichterstattung der internationalen Medien konzentriert sich jedoch zumeist nur auf das Economic Leaders Meeting, also das Treffen der Regierungschefs, bei dem sich von Wladimir Putin über Shinzo Abe bis hin zu Xi Jinping auch in diesem Jahr wieder die wichtigsten Staatsmänner und -frauen die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

Ehre gaben.¹ Der Gipfel in Nusa Dua bildete einmal mehr den Höhepunkt eines umfassenden Programms, in dessen Rahmen über das Jahr verteilt mehr als 10.000 Delegierte an weit über 100 APEC-Veranstaltungen in ganz Indonesien teilnahmen.

Es ist gerade diese Vielfalt an APEC-Events, die, getragen durch soziale Verbindungen auf den untergeordneten Ebenen, das Rückgrat der Organisation darstellen und eine Grundlage für die jährlichen Gipfel bilden. Aus diesem Grund kann die APEC bei weitem nicht auf eine strikt intergouvernementale Funktion begrenzt gesehen werden. Zusätzlich beschäftigt die APEC in ihrem Sekretariat in Singapur, das die Aktivitäten der Organisation koordinieren soll, etwa 50 Festangestellte und verfügt über ein jährliches Budget von ca. 4 Millionen US-Dollar, welches sich aus Mitgliedsbeiträgen der APEC-Staaten speist. Zwar lesen sich diese Zahlen recht bescheiden, machen aber deutlich, dass es sich bei der APEC um eine permanente Institution handelt, die im transpazifischen Raum einzigartig ist. Trotzdem ist und bleibt es die Wesensart der APEC, dass die Umsetzung der Bogor-Ziele ausschließlich im Verantwortlichkeitsbereich der einzelnen Mitgliedsstaaten liegt. Die jährlichen Versammlungen sollen dabei immer nur einen Rahmen für Gespräche vorgeben, in dem Entschlüsse übereinstimmend getroffen werden müssen. Bis heute bestehen keine festen vertraglichen Verpflichtungen.

Gipfeltreffen in Zeiten der Wirtschaftskrise

Seit einigen Wochen geht in Asien die Angst vor einer neuen Wirtschaftskrise um. Die Kurse der Währungen und Aktien von den Philippinen bis nach Indien schwinden dahin. Erinnerungen werden wach an die

Monate vor der Asienkrise 1997, als Südostasien plötzlich völlig von internationalen Geldgebern abhängig wurde und Jahre brauchte, um wieder auf die Beine zu kommen. Die „Schmelze“ begann damals im südostasiatischen Königreich Thailand, wo man mangels Devisen den Wechselkurs freigeben musste. Die Folgen waren verheerend: Der Absturz der nationalen Währung Baht trieb das Land in den Ruin, weil sich niemand mehr in der Lage sah, die Auslandsschulden tilgen zu können, die Firmen zuvor aufgenommen hatten. Wie ein Lauffeuer griff die Depression bald auf die anderen Länder der Region über. Auch Indonesien wurde damals stark in Mitleidenschaft gezogen, doch hatte die Krise hier zumindest eine positive Folge: Das Ende der Herrschaft von Diktator Suharto.

Heute zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Asiens Währungen verlieren erheblich an Wert, rund 20 Prozent haben sie in Indien und Indonesien bereits nachgegeben. Auch die indonesischen Aktienmärkte haben seit dem Ausbruch der Krise, in der lokalen Währung Rupiah gemessen, rund ein Fünftel ihres Wertes eingebüßt. Hinzu kommen abnehmende Wachstumsraten und steigende Handelsdefizite. Investoren und Spekulanten ziehen ihr Geld ab, während Ökonomen, Wirtschaftsexperten und Politiker der Region lauthals bekräftigen, die Situation im Griff zu haben. Ist das der Beginn einer neuen, tiefgreifenden Depression? Tatsächlich wirken die Daten zunächst beängstigend. Doch David Carbon, Ökonom der Singapurischen Staatsbank DBS Holdings, gibt Entwarnung. Für ihn entspricht die momentane Situation einem Prozess der Normalisierung: „Asien ist eine sich entwickelnde Region, es sollte Defizite (in der Leistungsbilanz) ausweisen, keine Überschüsse. Es sollte Geld von den reichen

¹ Barack Obama hatte in letzter Minute aufgrund innenpolitischer Probleme in den USA abgesagt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

Ländern borgen, nicht ihnen Geld leihen.“²
Weiterhin handele es sich bei dem
überwiegenden Anteil der Geldströme nach
Asien um Strukturinvestitionen, nicht um
„heißes Geld“, und diese Zuflüsse hätten
sich nicht verändert.

Obwohl derzeit Milliarden Dollar von Konten
Südostasiens abgezogen und zurück auf
Depots im Westen transferiert werden,
sollte man nicht aus den Augen verlieren,
dass sich die Summe – am totalen Zufluss
bemessen – eigentlich relativiert. Und auch
der Blick auf die Defizite gibt (noch) keinen
Anlass zur Panik: Die meisten Länder
verzeichnen nach wie vor Überschüsse von
bis zu 4 Prozent. Nur Indien (minus 4,8
Prozent) und Indonesien (minus 4,4
Prozent) kommen auf ein jeweils
beachtliches Minus. Gerade im Fall
Indonesiens drängt sich die Frage auf,
warum die größte Volkswirtschaft
Südostasiens bei den Investoren so in
Ungnade gefallen ist, denn noch vor drei
Monaten wurde das Land von Experten als
Wunderkind bejubelt. Mit seinem gewaltigen
Binnenmarkt und seinen Rohstoffexporten
nach Indien und vor allem China hatte der
Inselstaat die Weltfinanzkrise im Jahr 2008
ohne Mühe überstanden. Doch dann geriet
der Handelspartner Nummer eins aus dem
Reich der Mitte selbst in die Bredouille, und
auf dem südasiatischen Subkontinent
gehörten die einstigen Zuwachsraten von
über sechs Prozent der Vergangenheit an.
In der Folge fielen die Rohstoffpreise, was
Indonesien – dessen drei wichtigste
Exportgüter Kohle, Gold und Palmöl sind –
besonders hart traf. Geringe Exporterlöse
und teurere Importe lassen das
Handelsbilanzdefizit seitdem anschwellen.
Schon im Juli belief es sich auf die
Rekordsumme von 2,3 Milliarden US-Dollar.

² FAZ, Anleger fürchten zu Unrecht Neuaufgabe
der Asienkrise, 10.09.2013

Ökonomen trauen dem Land trotzdem zu,
die Verluste zu kompensieren. Ein Blick in
die Vergangenheit macht deutlich warum:
Sank Indonesiens BIP im Krisenjahr 1998
noch um 13 Prozent, so konnte man nur
zwei Jahre später von einer soliden
Erholung sprechen, bis sich bereits 2003
wieder der Stand von vor der Krise
eingestellt hatte. Und letztes Jahr war
Indonesiens Volkswirtschaft dann schon um
72 Prozent größer als noch 1997.

Alles in allem sind die aktuellen Risiken für
Asien nicht unerheblich. Eine Krise wie 1997
scheint jedoch unrealistisch. Trotzdem
sollten die Staaten nicht fahrlässig mit der
gegenwärtigen Situation umgehen und den
aktuellen Prozess als Warnung verstehen. Er
dürfte auch auf abnehmendes Vertrauen in
die Nachhaltigkeit der asiatischen
Volkswirtschaften zurückzuführen sein, die
alle immer noch an alten Lasten wie
Korruption, Vetternwirtschaft und
Bürokratie kränkeln.

Indonesiens Chancen und Ansprüche

In diese turbulente Zeit fiel nun also das
APEC-Gipfeltreffen auf Bali. Für Indonesien,
das sich viel von dem Treffen versprach,
stellte es zugleich eine Bewährungsprobe
dar – musste es doch seiner Rolle als starke
Hegemonialmacht gerecht werden und
zeigen, dass es in der Lage ist, den Gipfel
zu leiten. Mit breiter Brust hatte man von
offizieller Seite aus im Vorfeld erklärt, das
Großereignis nutzen zu wollen, um der
Weltöffentlichkeit seinen wachsenden
Wirtschaftsstatus zu präsentieren und nach
Anlegern sowie möglichen Handelspartnern
Ausschau zu halten. Zudem wurde keine
Gelegenheit ausgelassen, um die Relevanz
der Internationalen Organisation zu
betonen. Nur um im nächsten Atemzug zu
mahnen, dass sich alle Mitgliedsstaaten voll
und ganz auf die APEC konzentrieren und
sich nicht in neue transpazifische
Partnerschaften verstricken lassen sollten,
die beispielsweise immer wieder von den

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

USA initiiert werden. Viele dieser regionalen Kooperationen würden die

Interessenschwerpunkte unter den Mitgliedsländern völlig verschieben und die APEC so zu einem wertlosen Ereignis ohne konkrete Agenda verkommen lassen. Allein aus diesen Verlautbarungen heraus wurde die besondere Bedeutung der APEC für Indonesien kenntlich: Die meisten ausländischen Investitionen im Land werden von Akteuren aus APEC-Staaten getätigt. Gleichzeitig sind die APEC-Mitgliedsländer auch die Haupthandelspartner für die größte Volkswirtschaft der Region. Und auch die Fakten sprechen für sich. So konnte die APEC seit ihrer Gründung Tarife und andere Handelsbarrieren im asiatisch-pazifischen Großraum merklich reduzieren.

Transaktionskosten für internationale Geschäfte wurden um bis zu fünf Prozent gesenkt. In der Zeit von 2006 bis 2010 entfielen den Unternehmen der Mitgliedsstaaten, laut dem APEC-Sekretariat, damit Kosten in Höhe von etwa 59 Milliarden US-Dollar. Es sind genau diese Kosteneinsparungen, die sich die indonesische Regierung auch für zwei ihrer wichtigsten Exportgüter vorstellte, als sie betonte, beim Treffen auf Bali die Aufnahme der beiden Rohgüter Palmöl und Kautschuk auf die erweiterte Liste der zu fördernden Umweltgüter beantragen zu wollen. Ein für europäische Ohren fast irrwitzig anmutendes Vorhaben, bedenkt man, dass für die Gewinnung dieser Rohstoffe die exzessive Abholzung und Rodung des Regenwaldes in Kauf genommen wird.

Welche Bedeutung das Treffen für den Gastgeber hatte, wurde überdies auch durch die Berichterstattung der Medien deutlich. Täglich schrieben die großen englischsprachigen Blätter des Landes Jakarta Post und Jakarta Globe über die Versammlung, die dieses Jahr unter dem Titel 'Towards Resilience and Growth: Reshaping Priorities for Global Economy' stand: „Richtung Widerstandsfähigkeit und

Wachstum: Prioritäten für die globale Wirtschaft neu gestalten“. Die APEC sollte sich also wieder auf wenige, dafür spezifische und dringliche Themen fokussieren, um für seine Mitglieder relevant zu bleiben. Dahingehend äußerten sich auch viele Experten aus der indonesischen Wirtschaft und Politik, die dem Forum vorwarfen, dass es konkrete Ergebnisse vermissen lasse und bisweilen recht orientierungslos wirke, weil man mit der Aufnahme zu vieler Themen in den Gipfel den roten Faden verloren habe.³ Die indonesische Regierung hatte ihre Prioritäten – und damit die Marschroute des diesjährigen Gipfels – hingegen schon lange im Voraus bekannt gegeben:

- 1) Die ‚Bogor Goals‘ umzusetzen
- 2) Nachhaltiges und gerechtes Wachstum zu schaffen
- 3) Konnektivität zu fördern

Knapp 20 Jahre nach deren Verabschiedung war es für Indonesien ein bedeutungsvoller Schritt, die Bogor Goals wieder zum Thema zu machen. Nicht nur, um mit Nachdruck auf deren Verwirklichung hinzuwirken. Sondern gerade auch, weil man das historische Erbe gerne im Einklang mit dem damit verbundenen Aufschwung der indonesischen Wirtschaft sieht. Schließlich waren die Bogor Goals der größte Durchbruch, den die APEC bis zum heutigen Tag verzeichnet. Mit der Wiederaufnahme, so die offizielle Begründung, solle ein Umfeld geschaffen werden, das Investitionen im Land fördert und neue Arbeitsplätze kreiert. Eine Vorstellung, die in Zeiten der Krise Mut machen soll.

Die zweite Zielsetzung zur Schaffung nachhaltigen und gerechten Wachstums solle die Notwendigkeit akzentuieren, das

³ The Jakarta Post, APEC must focus on fewer, specific goals, 04.10.2013

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

geplante Wirtschaftswachstum so zu realisieren, dass der hohe Grad der Ungleichheit sowohl unter den Mitgliedsstaaten als auch innerhalb eines jeden Landes abgebaut werden kann. Die Ministerin für nationale Entwicklungsplanung, Armida S. Alisjahbana hatte zu diesem Punkt erklärt, dass die Umsetzung von Themen wie die sichere Nahrungs- und Energieversorgung, aber auch die Stärkung von Frauen in kleinen und mittleren Unternehmen, unerlässlich für einen gerechten und nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung wären.⁴ Von nachhaltigem und gerechtem Wachstum war Indonesien bislang meilenweit entfernt, lebt die Hälfte der Bevölkerung doch nach wie vor von weniger als zwei US-Dollar am Tag, während sich die obere Spitze der Gesellschaft mit ihrem Reichtum immer weiter absetzt. Demzufolge war es für das viertbevölkerungsreichste Land der Welt quasi ein Muss, sich endlich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen.

Mit dem dritten Aspekt wolle man auf die Konnektivität der APEC-Mitgliedsstaaten abzielen. Interne und externe Vernetzung seien die wichtigsten Vorraussetzungen bei der angestrebten Wirtschaftsintegration der Länder. Das Motiv dahinter solle nicht nur marktbezogen sein und die Verbundenheit von Unternehmen protegieren, sondern auch die Mensch-Mensch-Beziehungen. Der Tourismussektor solle dafür umstrukturiert werden, Reiseerleichterungen wie Kurzzeitvisa die Branche wiederbeleben. Auch nationale Institutionen, wie Gerichte, Ämter und Ministerien, würden durch eine bessere Vernetzung eine effektivere Arbeit leisten können. Bedenkt man das enorme Ausmaß des indonesischen Archipels und die gravierenden Unterschiede innerhalb der Bevölkerung des Landes, so stellt dieses Vorhaben eine enorme Herausforderung für

den größten Inselstaat der Erde dar. Allein zwischen den beiden Hauptinseln Java und Sumatra herrschen eminente Unterschiede bezüglich der Lebensstandards, ganz zu schweigen von der Situation auf den restlichen bewohnten Inseln. Trotzdem muss sich Indonesien vorab um eine nationale Integration kümmern, will es irgendwann seine volle ökonomische Effizienz nutzen. Dazu müssten vor allem aber auch Projekte auf den Weg gebracht werden, die dem Ausbau der Infrastruktur dienen. Bodenschätze, die in hohem Umfang in Indonesien lagern (Erze, Erdöl, Erdgas), können wegen der unzureichenden Infrastruktur oftmals nicht hinreichend gefördert werden.

Selbstbewusst und mit nennenswerten Ambitionen führte Indonesien seine Gäste schließlich in die Konferenz auf seiner Trauminsel Bali. Handelsminister Gita Wirjawan hatte den Standpunkt der indonesischen Regierung vor dem Gipfel wie folgt beschrieben: Der Erfolg für das Land auf dem diesjährigen Treffen sei nur danach zu bemessen, inwiefern es den nationalen Interessen diene und dabei konkreten Nutzen für die Wirtschaft Indonesiens erziele.

Ergebnisse des 25. Gipfeltreffens

Das 25. Gipfeltreffen der APEC-Länder ging mit einem Appell für neuen Schwung beim Abbau von weltweiten Handelsschranken zu Ende. Die Staats- und Regierungschefs sprachen sich für ein Ende nationalistischer und protektionistischer Wirtschaftspolitik aus und verkündeten weitere Maßnahmen zur Liberalisierung von Handel und Investitionen. Aus diesem Grund wurde auch das Moratorium – das eine Aufnahme weiterer Länder in die APEC unterbindet – bis 2016 verlängert, um störende Einflüsse auf den Handel unter den APEC-Staaten zu vermeiden. Der indonesische Präsident Susilo Bambang Yudhoyono, Gastgeber des Treffens, rief die rund 1200 anwesenden

⁴ The Jakarta Post, RI seeks diplomatic success at Bali APEC, 20.06.2013

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

Spitzenpolitiker und Wirtschaftsbesse dazu auf, freien Handel im pazifischen Raum zu fördern, um so die Erholung der Weltwirtschaft voranzutreiben und aufstrebende Wirtschaftsnationen vor einem Rückfall in die Krise zu schützen. Nur auf diese Weise könne die momentane Krise im asiatischen Wirtschaftsraum überwunden werden. Weiterhin hob Yudhoyono die Bedeutung der Asien-Pazifik-Region als Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft hervor, die in einer idealen Position sei, um zum weltweiten Aufschwung beizutragen. Ein weiterer Aspekt, der in den Gesprächen hervorgehoben wurde, war der Wunsch nach mehr Stabilität, um einen nachhaltigen Wachstum gewährleisten zu können.

Indonesische Interessen fanden allerdings nur bis zu einem gewissen Grad Gehör. So wurde dem Antrag, Palmöl und Kautschuk auf die Liste umweltfreundlicher Güter aufzunehmen, nicht statt gegeben. Dafür zeigten sich die APEC-Mitglieder bereit, den Handel mit Produkten zu fördern, denen nachgesagt wird, dass sie unmittelbaren Einfluss auf die Armutsbekämpfung und die ländliche Entwicklung haben. Dieser Entschluss birgt genug Spielraum, damit Indonesien für seine zwei wichtigen Exportgüter eventuell doch noch mit einer Verminderung oder gar einem Erlass der Wirtschaftszölle rechnen kann. Alles in allem zeigte sich der Gastgeber, nach Abschluss des Gipfeltreffens, zufrieden: Die APEC würde dem Land einen erweiterten Zugang zum Handel mit anderen Ländern ermöglichen, was auch den mittleren und kleinen Unternehmen zugute kommen und in diesem Sinne einen unmittelbaren Einfluss auf die indonesische Bevölkerung ausüben würde. Zweifelsohne hätte die APEC das Potential, die Krisenländer Asiens, über den schrankenlosen internationalen Handel, zurück auf die Spur zu bringen.

Folgende Vereinbarungen wurden auf dem Gipfeltreffen zusammenfassend beschlossen:

- Die APEC wird die Umsetzung ihrer Vereinbarungen vorantreiben, in denen es darum geht, Zölle für Produkte auf der Liste umweltfreundlicher Güter bis Ende 2015 auf 5 Prozent oder weniger zu reduzieren.
- Die APEC hat die Public-Private Partnership on Environmental Goods and Services (PPEGS) gegründet, um die Arbeit auf lokaler Ebene und im Umweltsektor zu verbessern und auftretende Probleme für Handel und Investitionen in diesem Bereich zu lösen. Die APEC wird den Handel mit Produkten, die in direkter Verbindung zu einem nachhaltigen Wachstum durch ländliche Entwicklung und Armutsbekämpfung stehen, ausbauen.
- Die APEC erkennt die diesjährige Arbeit an, die sich mit lokalen Inhalten und Bedürfnissen auseinandergesetzt hat, und begrüßt die Initiativen zur Schaffung von mehr Arbeitsplätzen und mehr Wettbewerbsfähigkeit.
- Die APEC wird weiter daran arbeiten, ihren Aktionsplan zur Erleichterung von Investitionen umzusetzen. Dafür will sie den öffentlich-privaten Dialog zwischen Beamten und Privatwirtschaft im Bezug auf nachhaltige Investitionen unterstützen.
- Die APEC-Länder verpflichten sich, über einen Multi-Jahres-Plan bei der Pflege, der Erneuerung und dem Ausbau der Infrastruktur zu kooperieren.
- Die APEC-Länder unterstützen das Ziel von einer Million universitärer Austauschstudenten pro Jahr innerhalb des APEC-Raums bis 2020. Zusätzlich sollen Bemühungen zur Verbesserung der Mobilität von Studenten, Forschern und Lehrkörpern vorangetrieben werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

- Die APEC wird mit ihren Initiativen zur Reiseerleichterung für die Bürger des APEC-Raums weiter voranschreiten, um sowohl den Tourismus als auch Geschäftsreisen anzukurbeln. Reisen soll leichter, bequemer, sicherer und effizienter werden.

Schlagzeilen machte beim 25. Gipfeltreffen in erster Linie aber nicht die Deklaration, sondern US-Präsident Barack Obama. Der hatte seine Reise zu dem Gipfel noch kurz vorher wegen des Haushaltsstreits in den USA abgesagt und wurde von seinem Außenminister John Kerry vertreten. Ursprünglich hatte Obama beabsichtigt, sich bei dem Treffen persönlich für die Schaffung der sogenannten Transpazifischen Partnerschaft (TPP) einzusetzen – Vorgesehen ist die Gründung einer Freihandelszone zwischen den Staaten Nordamerikas und einer Reihe asiatischer Länder sowie Australien und Neuseeland, um dem wachsenden Einfluss Chinas in Asien zu begegnen. Das Fernbleiben des mächtigsten Mannes der Welt schlug hohe Wellen und galt vielen als Zeichen, dass Amerika zusehends an Einfluss und Status in der Organisation verliert. Manche sahen darin gar den Vorboten einer neuen Zukunft, in der China die USA als weltweit größte Wirtschaftsnation ablöst. Chinas Präsident Xi Jinping nahm die Steilvorlage jedenfalls gerne an und nutzte das Meeting, um sein Land als Wirtschaftsmacht und wichtigsten Handelspartner der Region zu preisen sowie nach Anlagemöglichkeiten für chinesische Firmen Ausschau zu halten. Die chinesische Delegation hatte im Laufe der APEC-Woche bereits Investitionsverträge mit Indonesien in Höhe von 32,8 Milliarden US-Dollar unterzeichnet.

Fazit

Die schwache weltweite Konjunktur und die aktuelle politische Lähmung der US-Regierung waren auf der diesjährigen Tagung allgegenwärtig. So zeichnet die von

den Außen- und Handelsministern der 21 APEC-Staaten verfasste Erklärung ein eher düsteres Bild. Sie kommt zu der Feststellung, dass das weltweite Wachstum schwach sei und das Risiko eines anhaltenden Abwärtstrends bestehen bleibe. Um dem entgegenzuwirken, müsse sich die Organisation auf strukturelle Reformen verständigen, die beispielsweise auf eine Verbesserung der Produktivität und der Erwerbsquote abzielen.

Interessant ist die Tatsache, dass vornehmlich über zwei neue Freihandelsabkommen debattiert wurde, die zu einer Zersplitterung der Internationalen Organisation führen könnten. Neben den USA selbst wollen sich weitere elf mehr amerikanisch orientierte APEC-Länder⁵ bis Ende des Jahres auf ein von den Amerikanern initiiertes Freihandelsabkommen einigen, das Trans-Pacific-Partnership (TPP). Dabei sollen neben Zöllen auch andere Handelshemmnisse abgebaut werden, beispielsweise nationale Vorschriften bei Regierungsaufträgen. Damit unternehmen die USA große Anstrengungen, um ihre Präsenz in Asien zu festigen. Peking ist derweil seinerseits darum bemüht, den Wirkungsradius in Asien auszuweiten. So ist bereits seit drei Jahren eine Freihandelszone zwischen China und den zehn Staaten der Südostasiatischen Staatengemeinschaft (ASEAN) sowie Indien und Australien – aber ohne die USA – in Kraft. In einer schwierigen Lage der Weltwirtschaft will China ein Hort der Stabilität sein und die Führungsrolle im Asien-Pazifik-Raum übernehmen. Zugleich will China seine Nachbarländer durch die Gründung einer „Asiatischen Infrastruktur-Investitionsbank“ an sich binden. Hinter den Kulissen wird die Gründung als Gegenentwurf zur japanisch dominierten Asiatischen Entwicklungsbank

⁵ Japan, Kanada, Mexiko, Australien, Neuseeland, Peru, Chile, Vietnam, Malaysia, Singapur und Brunei

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN UND OST-TIMOR

DR. JAN WOISCHNIK

LUKAS KOP-OSTROWSKI

11. Oktober 2013

www.kas.de/indonesien

(ADB) begriffen und als Versuch, den Einfluss der westlich dominierten Weltbank und des Währungsfonds in Asien zu bremsen. Der Machtkampf zwischen China und den USA färbt auf das Forum ab und droht die Region und die Organisation zu spalten. Zu wichtig scheint die Vormachtstellung in dem ökonomisch so wertvollen Gebiet rund um das Südchinesische Meer, das schon heute Zweidrittel aller weltweit verschifften Waren passieren müssen und in dem immense Bodenschätze vermutet werden.

Für Indonesien könnte indes noch eine Randnotiz des Gipfeltreffens zukünftig eine Rolle spielen: Der russische Präsident Wladimir Putin teilte mit, dass sein Land für eine Teilnehmererweiterung an der geplanten internationalen Konferenz zu Syrien (Genf 2) eintreten werde und er gerne Indonesien als größtes islamisches Land repräsentiert sähe. Offenbar hat sich der Gastgeber mit der Umsetzung des diesjährigen APEC-Programms für einen gewichtigeren Part in der internationalen Politik beworben.